

Geistliche Dimensionen

Konzert mit der Kantorei St. Katharinen und Frank Scheffler

Bad Nauheim. Klage, Verzweiflung und Trauer, aber auch die Hoffnung auf Erlösung sind prägende Elemente in Johannes Brahms' Chormusik. Der Wegbereiter der musikalischen Moderne, als der er bezeichnet wird, stand im Mittelpunkt eines Konzerts in der Dankeskirche. Zu Gast war die Kantorei St. Katharinen aus Frankfurt mit ihrem Dirigenten Michael Graf Münster. Kantor Frank Scheffler setzte mit Orgelwerken von Brahms, Mendelssohn Bartholdy und Liszt eigene Akzente.

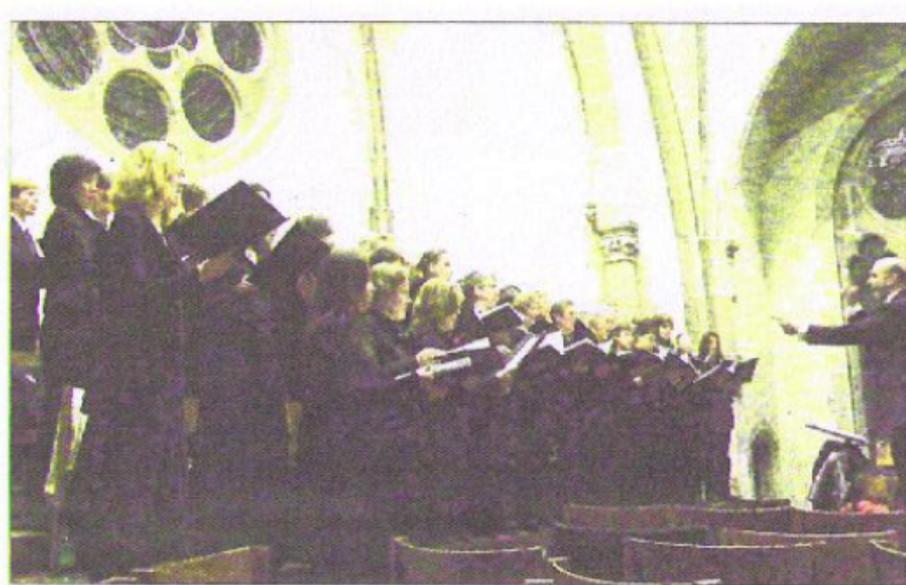
»Ein anrührendes Konzert«, »eine einprägsame Form christlicher Kultur«, so empfanden es Zuhörer und Mitwirkende. Ein Erfolg, der sich in die kirchenmusikalische Bedeutung der Dankeskirche einreicht und zugleich den Blick öffnet auf andere Interpretationen und Hörerlebnisse. Straff und vehement dirigierte Graf Münster die Chorwerke, die mit Brahms' wohl bekanntester Motette »Warum ist

das Licht gegeben dem Mühseligen« begannen. Sie gilt als Symphonik a cappella und verarbeitet tragisches Schicksal.

Es folgten drei in ihrer Art schlichte doppelchörige Motetten über die Kirchenlieder »Ich aber bin elend«, »Ach arme Welt« und »Wenn wir in höchsten Nöten sind«. Mit opulenter Klangfülle und starkem Ausdruck nahm Münster die »Fest- und Gedenksprüche« op.109 in seiner eigenwilligen Interpretation, gewaltigen Prunk entfaltend durch die zwei vierstimmigen Chöre.

Der Gastchor von St. Katharinen zeigte mit dem anspruchsvollen Programm seine außergewöhnliche Leistungsfähigkeit, die er seit der Gründung 1998 unter anderem in den BachVespere Frankfurt-Wiesbaden ausbaut.

Frank Scheffler beschäftigte sich an der Orgel ebenfalls mit Brahms in drei meditativen Choralbearbeitungen und schlug eine Brücke zu seinen Zeitgenos-



Der St.-Katharinen-Chor aus Frankfurt.

(Foto: Meid)

sen Mendelssohn Bartholdy und Liszt. Mit Mendelssohns Orgelsonate Nr. 3 A-Dur »Aus tiefer Not ruf ich zu Dir« eröffnete er im ersten Satz festlich das Konzert. Frage und Sorge bewegten sich musikalisch variierend im zweiten Satz hin zur Erlösung.

Die sphärischen Klänge des Fernwerks beeindruckten hierbei ebenso wie in Passagen der Liszt-Variationen über das Bach'sche Thema »Weinen, Kla-

gen, Sorgen, Zagen«. Sein pointiertes Spiel, die Einfachheit der Melodieführung, die feinfühlig registrierte vom zarten Perlen bis hin zum raumfüllenden Klang ließen die Gefühlswelt der Komposition hautnah erleben. Das von der Intensität des Abends bewegte Publikum erklatschte sich eine befreit gesungene Wiederholung aus der Brahms-Motette op. 74.1.

Hanna Meid